Amtsblatt zur Laibacher Zeitung.

Nr. 275.

Dinstag den 1. Dezember

1857.

Z. 699.

K. k. ausschließende Privilegien.

Das Handelsministerium hat unterm 19. Oktober 1857, Z. 21268/2339, das dem Adalbert Walleck, auf eine Verbesserung bei der Erzeugung von Unschlitzkerzen, unterm 30. März 1857 erteilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten bis einschließlich des sechsten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 19. Oktober 1857, Z. 21108/2327, das dem Emil Dupont, auf die Erfindung eines Verfahrens zur Fabrikation eines dem Portland analogen Cementes, unterm 17. September 1856 erteilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 18. Oktober 1857, Z. 20986/2313, die Anzeige, daß Adolf Eber, Cartonage-Arbeiter in Pesth, seinen Antheil an dem ihm und dem Johann Nadler erteilten ausschließenden Privilegium ddo. 23. September 1856, auf die Verbesserung, mittelst einer besondern Verfahrungsweise den aus thierischen Knochen gewonnenen Leim vollständig zu entfetten, auf Grundlage der von dem k. k. delegirten Gerichte der innern Stadt Pesth legalisirten Fessionsurkunde vom 15. September 1857, an den Privilegiums-Mitbesitzer Johann Nadler, Buchbindermeister in Pesth, mit dem Vorbehalte übertragen habe, die zu seinem eigenen Gewerbsbetriebe benötigte Menge Leimes nach der privilegirten Verfahrungsweise ungehindert erzeugen zu dürfen, zur Kenntniß genommen, und die vorschristsmäßige Einregistrierung dieser Uebertragung veranlaßt, und gleichzeitig dieses Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 19. Oktober 1857, Z. 21110/2329, das dem Georg Weninger und Severin Javisscs, auf die Erfindung und Verbesserung einer Aufbettmaschine für Kranke und Blödsinnige, unterm 20. September 1856 erteilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 19. Oktober 1857, Z. 21109/2328, das dem Ignaz Michael Girnstahl auf die Erfindung einer Zügel-Druckmaschine, unterm dem Namen „Excent-Doppeldruck Maschine“, unterm 18. September 1856 erteilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 17. Oktober 1857, Z. 20756/2295, das dem Moriz Dangslowig, auf eine Verbesserung der Maschine zur Erzeugung aller Gattungen Posaumentirwaren, unterm 26. September 1853 erteilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des fünften Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 8. Oktober 1857, Z. 20665/2277, dem Eduard Ludwig Schmidt und Friedrich Paget, Zivil-Ingenieur in Wien, Stadt Nr. 341, auf Verbesserungen in der Erzeugung von Papier durch Verwendung des zubereiteten Sages (Abfälle) von Kunkelrüben, Rüben und andern Pflanzen des Genus „Beta“, die bei der Erzeugung von Zucker und dessen Destillation zurückbleiben, als Rohmaterialie, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archiv in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 8. Oktober 1857, Z. 20467/2289, dem Ernst de Caranza, Ingenieur zu Paris, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Georg Märkl, Privatbeamten in Wien, Josefstadt Nr. 161, auf eine Verbesserung der zur Wasserzeugung dienenden Vorrichtungen und Verfahrungsarten, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer von drei Jahren erteilt.

Diese Verbesserung ist in Frankreich seit 7. Oktober 1856 auf fünfzehn Jahre privilegirt.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archiv in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 10. Oktober 1857, Z. 20669/2281, dem Rudolf Girtler, Director der Paraffinwerke zu Wolfsegg in Ober-Österreich, auf die Entdeckung, Paraffin- und Mineralöle aus allen bituminösen Stoffen bester Qualität und in

großen Massen mit Anwendung überhitzten Wasserdampfes und physikalischer Behelfe zu gewinnen, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres erteilt.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archiv in Aufbewahrung.

Das Handelsministerium hat unterm 17. Oktober 1857, 20989/2314, das ursprünglich dem Josef Slavik erteilt und seither an Karl Küstner, Handelsmann in Prag, vollständig übertragene ausschließende Privilegium ddo. 29. Oktober 1856 auf eine Verbesserung in der Erzeugung von Schuhholzstiften, auf die Dauer des zweiten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 18. Oktober 1857, Z. 21267/2338, das dem E. L. Andreazzi in Wien, auf eine Entdeckung in der Erzeugung des Siegelwaxes erteilte ausschließende Privilegium ddo. 30. Oktober 1854 auf die Dauer des vierten Jahres verlängert.

Das Handelsministerium hat unterm 19. Oktober 1857, Z. 20683/2284, dem Wilhelm Felix Aroux, Dekonomen zu Montaurie in Frankreich, über Einschreiten seines Bevollmächtigten Josef Anton Sonnenthal, Zivil-Ingenieur in Wien, Bieden Nr. 565, auf die Erfindung einer Säemaschine „Aroux-Säemaschine“ genannt, deren Anwendung eine betriebsmäßige Ersparniß an Samen ermöglichte und einen kräftigeren Pflanzenwuchs, so wie größere Sicherheit gegen das Verderben der Frucht zur Folge habe, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres erteilt.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archiv in Aufbewahrung.

Z. 733. a (1) Nr. 23382.

Konkurs-Ausschreibung.

In der k. k. Theresianischen Akademie ist ein Batazegerher Stiftungsplatz deutscher Nation für adelige Jünglinge, welche das achte Lebensjahr bereits erreicht und das vierzehnte noch nicht überschritten haben, in Erledigung gekommen.

Die Gesuche um diesen Stiftungsplatz müssen mit der Nachweisung über den Adel, dem Taufscheine, dem Impfungs- und Gesundheitszeugnisse und sämtlichen Studienzeugnissen belegt sein, nebstbei aber auch die Erklärung enthalten, daß die Bewerber die jährlichen Nebenauslagen von beiläufig 190 bis 200 fl. C.M., zu welchen aus der Stiftungsdotacion nur ein jährlicher Zuschuß von 40 fl. C.M. geleistet wird, aus Eigenem bestreiten können und wollen.

Diese Gesuche sind an das hohe k. k. Ministerium des Innern zu stylisiren, jedoch bei dieser Landesregierung zu überreichen.

Der Konkursstermin wird bis zum 25. Dezember l. J. anberaumt.

Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 27. November 1857.

Z. 732. a (1) Nr. 277.

Verlautbarung.

Mit dem Beginne des gegenwärtigen Verwaltungsjahres 1857/58 ist der 7. Platz des Jacob von Schellenburg'schen Studentenstipendiums von jährlichen 57 fl. in Erledigung gekommen.

Zum Genusse dieses, vom Patronate der Krainisch-ständisch-Berordneten Stelle in Laibach abhängigen Stipendiums sind nur gut gesittete arme, oder doch nur gering bemittelte, im Inlande, besonders in Tirol geborene, und vorzugsweise dem Stifter oder seiner Gemahlin anverwandte Jünglinge, welche in Laibach den Studien obliegen, berufen.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche bis zum 20. k. M. Dezember bei dieser Berordneten Stelle zu überreichen, und sich darin mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeits- und Impfungszeugnisse, mit den Schulzeugnissen der beiden letzten Semester 1857,

und im Falle der Berufung auf die Verwandtschaft mit einem legalen Stammbaume und andern erforderlichen Dokumenten auszuweisen.

Von der Krain.-ständ.-Berordneten Stelle. Laibach am 25. November 1857.

Z. 728. a (2) Nr. 4285.

Lizitations-Kundmachung.

Mit dem hohen k. k. Landesregierungs-Erlasse vom 14. August 1857, Z. 15812, ist laut Intimation der löblichen k. k. Landesbaudirektion vom 26. August 1857, Z. 2967, die Konsolidirung und Erhöhung des alten Pilotenwerkes im D. B. V/4-5, unterhalb der Mündung des Skopitzer-Armes, im adjustirten Kostenbetrage von 739 fl. 26 kr. C.M., zur Ausführung bewilliget, und gleichzeitig angeordnet worden, hierüber eine Minuendo-Berhandlung einzuleiten, welche am 9. Dezember d. J. in der Kanzlei des löblichen k. k. Bezirksamtes Gurkfeld Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Die dießfälligen Leistungen bestehen übersichtlich in:

34°-4'-6" Kubik-Maß profilmäßig einzubetten, an der Krone und in den Talus pflasterartig auszugleichenden Steinwurf à 17 fl. 15 kr. wobei als Bauhütte für den Inspizienten das alte Kommissionschiff beige stellt werden wird.

Das nähere Detail dieser Bauführung ist aus dem Situations- und Profilplane, dann Versteigerungs- und Baubedingnissen zu ersehen, welche Behelfe in der Amtskanzlei der gefertigten k. k. Bauexpositur Vor- und Nachmittags in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Die Unternehmungslustigen haben vor der Verhandlung das 5%ige Badium der ganzen Bau summe im baren Gelde, in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Kurse, oder in einer von der hierländigen k. k. Finanzprokurator approbirten hypothekarischen Verschreibung zu erlegen, weil ohne solche kein Anbot angenommen wird.

Jedem Unternehmungslustigen steht es übrigens frei, bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung sein auf einem 15 kr. Stempelbogen ausgefertigtes, gehörig versiegeltes Offert mit der Aufschrift: „Anbot für die Konsolidirung und Erhöhung des alten Pilotenwerkes im D. B. V/4-5 rechts der Save unterhalb der Mündung des Skopitzer Armes“ versehen, an das löbliche k. k. Bezirksamt zu Gurkfeld einzusenden, worin der Dfferent sich über den Erlag des Reugeldes bei einer öffentlichen Kassa mittelst Vorlage des Depositencheines auszuweisen, oder dieses Reugeld in das Offert einzuschließen hat.

In einem solchen schriftlichen Offerte muß der Anbot nicht nur mit Ziffern, sondern auch wörtlich, so wie die Bestätigung, daß der Dfferent den Gegenstand des Baues, nebst den Bedingungen zc. genau kenne, angegeben werden.

Auf Offerte, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, kann keine Rücksicht genommen werden. Mit Beginn der mündlichen Ausbietung wird kein schriftliches Offert, nach Abschluß dieser aber überhaupt kein Anbot mehr angenommen.

Bei gleichen schriftlichen und mündlichen Bestboten hat das letztere, bei gleichen schriftlichen aber dasjenige den Vorzug, welches früher eingelangt ist und daher den Kleinern Post-Nummerus trägt.

Die hohe Ratifikation bleibt für jeden Fall vorbehalten.

K. k. Save-Bauerpositur. Gurkfeld, am 20. November 1857.

K u n d m a c h u n g.

Das hohe Armee-Ober-Kommando hat die Sicherstellung des im nächsten Jahre bei den Monturs-Kommissionen sich ergebenden Bedarfes an Monturs- und Rüstungsgegenständen mittelst einer Offert-Berhandlung angeordnet.

Auf welche Bedarfsartikel offerirt werden kann, ist aus dem angeschlossenen Offerts-Formulare zu ersehen, auch enthält dasselbe das Minimum des zu offerirenden Quantums, wobei bemerkt wird, daß zwar mehr, aber nicht weniger als dieses Minimum offerirt werden darf.

Die Bedingungen zur Lieferung bestehen in Folgendem:

2. Im Allgemeinen müssen sämtliche Gegenstände nach den vom hohen Armee-Ober-Kommando genehmigten Mustern, welche bei allen Monturs-Kommissionen zur Einsicht bereit liegen, und als das Minimum der Qualitätsmäßigkeit anzusehen sind, geliefert werden, insbesondere haben dafür nachstehende Bestimmungen zu gelten:

a) von Monturstüchern können weiße, graumelierte, mohren- und hechtgraue, lichtblaue, dunkelblaue, dunkelgrüne und dunkelbraune, das Stück im Durchschnitte zu 20 (zwanzig) Wiener Ellen gerechnet, offerirt werden. Es bleibt den Lieferungs-Unternehmern freigestellt, eine, mehrere oder alle der genannten Tuchgattungen zu offeriren.

Die weißen Monturstücher können entweder ungenäht $\frac{9}{16}$ Ellen breit, oder schwendungsfrei $1\frac{1}{16}$ Ellen breit geliefert werden, die licht- und dunkelblauen, dunkelgrünen, dunkelbraunen, graumelierten, mohren- und hechtgrauen Monturstücher müssen $1\frac{1}{16}$ Ellen breit, schwendungsfrei, schon in der Wolle gefärbt und zum Beweis dessen mit angewebten Leisten versehen sein.

Die ungenäht eingeliefert werdenden Tücher dürfen in kaltem Wasser genäht, in der Länge pr. Elle höchstens $\frac{1}{2}$ (Ein vier und zwanzigstel) und in der Breite höchstens $\frac{1}{16}$ (Ein sechszehntel) eingehen, und ist für jede Mehrschwendung vom Lieferanten der Ersatz zu leisten.

Bei den $1\frac{1}{16}$ breiten Tüchern wird sich von der Schwendungsfreiheit bei jeder Lieferung durch vorzunehmende Probenäpfung die Ueberzeugung verschafft, und muß für jede sich zeigende Schwendung vom Lieferanten der Ersatz geleistet werden.

Sämtliche Tücher müssen unappretirt eingeliefert werden; sie müssen ganz rein, die melierten und die Farbtücher aber echtfärbig sein, und mit weißer Leinwand gerieben, weder die Farbe lassen, noch schmutzen, und die vorgeschriebene chemische Farbprobe bestehen.

Alle Tücher ohne Unterschied werden bei der Ablieferung stückweise gewogen, und jedes Stück derselben, das in der Regel 20 Ellen halten soll, muß, wenn es halbzollbreite Seiten- und Querleisten hat, zwischen $18\frac{6}{8}$ und $21\frac{7}{8}$, mit Ein Zoll breiten Seiten- und Querleisten aber zwischen $19\frac{3}{8}$ und $22\frac{1}{8}$ Pfund schwer sein, worunter für die Ein halb Zoll breiten Leisten $\frac{1}{8}$ bis $1\frac{1}{8}$, und für die Ein Zoll breiten $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ Pfund gerechnet sind.

Stücke unter dem Minimalgewichte werden gar nicht, und jene, welche das Maximalgewicht überschreiten, nur dann, jedoch ohne eine Vergütung für das Mehrgewicht angenommen, wenn sie nebst dem höhern Gewichte doch vollkommen qualitätmäßig und nicht von zu grober Wolle erzeugt sind.

Die Hallina muß $\frac{9}{16}$ (sechs viertel) Wiener Ellen breit, ohne Appretur und ungenäht geliefert werden, pr. Elle $1\frac{5}{16}$ bis $1\frac{1}{8}$ Wiener Pfund wiegen, und jedes Stück wenigstens 16 Wiener Ellen messen.

b) Die Pferdfohlen für schwere und leichte Kavallerie müssen in einzelnen Stücken geliefert werden.

Diese Pferdfohlen müssen von weißer, reiner, guter Zigala-Wolle, mit gleichem, nicht knöspigem Gespinnste über das Kreuz gearbeitet,

gleich und gut versilzt und nur kurz aufgerauhet sein.

Die Kohe für die schwere Kavallerie hat $3\frac{3}{8}$ bis $3\frac{1}{8}$ Wiener Ellen in der Länge und $2\frac{7}{8}$ bis $2\frac{9}{16}$ Ellen in der Breite zu messen, ferner $8\frac{1}{2}$ bis 9 Pfund im Gewichte zu halten.

Die Kohe für leichte Kavallerie hat nur $2\frac{13}{16}$ bis $2\frac{14}{16}$ Ellen lang, $2\frac{1}{16}$ bis $2\frac{2}{16}$ Ellen breit und $6\frac{1}{2}$ bis 7 Pfund schwer zu sein.

Kavallerie-Pferdfohlen unter dem Minimal-Maß oder Gewicht werden gar nicht, und jene, welche das Maximal-Gewicht übersteigen, natürlich ohne eine Vergütung dafür, nur dann angenommen, wenn das Maximal-Maß nicht überschritten ist.

Die einfachen, zweiblättrigen Bettfohlen müssen $1\frac{1}{16}$ Wiener Ellen breit und $5\frac{6}{16}$ Ellen lang sein, dann 9 bis 10 Wiener Pfund wiegen.

Sowohl die Hallina als die Bettfohlen werden unter dem Minimal-Gewicht gar nicht angenommen, bei Stücken aber, welche qualitätmäßig befunden werden, jedoch das Maximalgewicht übersteigen, wird das höhere Gewicht nicht vergütet.

Die Abwägung der Hallina und der Bettfohlen geschieht ebenso, wie jene der Kohen zu Pferddecken, stückweise. Zu ersten beiden Wollsorten ist reingewaschene weiße Zackelwolle bedungen, und sie können ebenso aus Maschinen wie aus Handgespinnst erzeugt sein.

c) Offerte auf Leinwänden müssen sämtliche ausgeschriebene Leinwandgattungen umfassen; Anbote auf bloß eine oder die andere Gattung bleiben unberücksichtigt. Hingegen steht es frei, mit den Leinwänden auch Zwilche oder letztere allein anzubieten.

Die Gattien- und Leintücher-Leinwänden werden nach einem gemeinschaftlichen Muster übernommen, und besteht dahre auch für beide ein und dieselbe Qualität.

Sämtliche Leinwaren müssen eine Wiener Elle breit sein und pr. Stück im Durchschnitte 30 Ellen messen; nur Strohsackleinwand wird mit $\frac{1}{16}$ Wiener Ellen Breite mit dem Durchschnittemaße von 30 Ellen pr. Stück, gefordert, und kann mit der einen oder der andern Breite angeboten werden.

Außer den vorstehenden Garn-Leinwaren werden auch Baumwollstoffe (Calicot), von inländischer Erzeugung, zum Futter, und zwar: lichtblau, dunkelblau, dunkelbraun, schwarz und silbergrau echtgefärbt, dann zu Szako-Futterals schwarzlackirt angenommen.

Dieses Fabrikat muß jedoch nebst der angemessenen Qualität auch eine Wiener Elle breit und jedes Stück wenigstens 30 Wiener Ellen lang sein.

Bezüglich des zu Matrosenhemden erforderlichen dunkelblauen Schafwollstoffes, welcher 2 Wiener Ellen breit und pr. Elle 1 Pfund 5 Loth bis 1 Pfund $6\frac{1}{2}$ Loth schwer zu sein hat, wird auf das bei den Monturs-Kommissionen erliegende Muster hingewiesen.

d) Von den Ledergattungen werden das Ober-, Brandsohlen-, Pfundsohlen-, Terzen- und Fuchtenleder nach dem Gewichte, und zwar: Das Oberleder von der schweren Gattung, zu Riemenzeug, die leichte Gattung aber zu Schuhen und Stiefeln geeignet und übernommen.

Das Terzenleder kann gefalzt und auch ungefalzt angeboten werden.

Die Abwägung der Lederhäute geschieht stückweise, und was jede Haut unter einem Viertel Pfund wiegt, wird nicht vergütet; wenn daher eine Oberlederhaut 8 Pfund 30 Loth wiegt, so werden nur $8\frac{3}{4}$ Pfund bezahlt.

Nebst der guten Qualität kommt es bei diesen Häuten hauptsächlich auch auf die Ergiebigkeit an, welche jede Haut im Verhältnisse ihres Gewichtes haben muß; dagegen wird mit Ausnahme der Pfundsohlenhäute, welche in keinem Falle mehr als 40 Pfund wiegen dürfen, bei den übrigen Häuten ein bestimmtes Gewicht nicht gefordert.

Diese Ergiebigkeit ist dadurch bestimmt, daß die Ober-, Pfund- und Brandsohlenhäute zu Schuhen und Stiefeln, die schweren Oberlederhäute zu Riemenzeug, die Terzenhäute zu Szako-Schirmen und Patronentaschen, das Fuchtenleder zu Säbelgehängen und Säbelhandriemen nach den bestehenden Ausmaßen, das anstandlose Auslangen geben müssen.

Oberleder-, Terzen- und Brandsohlenhäute, dann Kalbfelle müssen in der Lohe allein, ohne Zusatz einer Alaun oder Salzbeize gar gegärbt und das Pfundsohlenleder in Knopperrn ausgearbeitet sein.

Leichte oder schwere Oberlederhäute, mit unschädlichen und die Qualität und Dauer der daraus zu erzeugenden Fußbekleidungen und Riemenwerkstoffen nicht beeinträchtigenden Mängeln, als: etwas im Ufer abschüffig, an wenigen einzelnen Stellen versalzt oder mit unschädlichen Narben, an 3 bis 4 Stellen in der Länge bis $1\frac{1}{2}$ Zoll narbenbrüchig, wald- oder hornrissig, mit wenigen, nicht auf einer Stelle angehäuften oder glasartigen, sondern gut verwachsenen Engeringen, einzelnen Schnitten und nicht um sich greifenden Brandflecken, dann etwas starkem Schilde, werden, wenn sie sonst ganz qualitätmäßig sind, von der Uebernahme nicht ausgeschlossen, und es wird nur für Schnitte und Brandflecke ein entsprechend mäßiger Gewichtsabschlag gemacht werden.

Das weiß gearbeitete Samischleder hat pr. schwere Garnitur die Ergiebigkeit von:

17 Stück Patronentaschen-	} Riemen und
2 „ Ueberschwung-	
2 „ Gewehr-	
14 „ Tornistertrag-	
2 „ Säbel-	} Taschel
1 „ Bayonnet-	

mit der Auszeichnung von:

30 Stück langen	} Tornister- Tragriemen
und 30 „ kurzen	
dann 2 „ Säbel-	} Taschel
und 1 „ Bayonnet-	

zu enthalten, wovon wenigstens $\frac{1}{3}$ der Häute die Ausdehnung von 6 Schuh, die andern $\frac{2}{3}$ nicht unter 5 Schuh Länge, ohne im Leder abschüffig zu sein, haben sollen.

Die leichte Garnitur hat die Ergiebigkeit von:

7 Stück Ueberschwung-	} Riemen
7 „ Gewehr-	
32 „ Tornistertrag-	
dann 3 Stück Säbel-	} Taschel
und 7 „ Bayonnet-	

mit der Auszeichnung von:

30 Stück langen	} Tornister- Tragriemen
30 „ kurzen	
3 Stück Säbel-	} Taschel
und 7 „ Bayonnet-	

zu enthalten, und müssen alle Häute die Länge von 5 Schuh erreichen.

Von der ganzen Lieferungsparthie kann $\frac{1}{10}$ die Ergiebigkeit bloß zu Tornister-Tragriemen haben, ein das Drittheil des Lieferungsquantums überschreitender Theil muß jedoch zu Gewehriemen, der Rest endlich zu Ueberschwungriemen geeignet sein.

Diejenigen Tornisterriemen oder Taschel, welche bei einer parthiweisen Ablieferung die vollständigen Garnituren um einzelne Stücke überschreiten, werden als Guthabung für die nächste Lieferungsparthie vorgemerkt, doch hat die Ausgleichung auf das kontrahirte Quantum mit der letzten Lieferungsparthie zu geschehen.

Die braunen Kalbfelle werden in drei Gattungen, und zwar: $\frac{2}{3}$ der ersten Gattung, $\frac{1}{3}$ der zweiten Gattung und $\frac{1}{5}$ der dritten Gattung, ferner

e) die Lämmerfelle in Garnituren zu 3 Stück weiße zu Pelzfutter nach der Ergiebigkeit der in Wirksamkeit bestehenden Probemuster gefordert und sogestaltig angekauft.

Zu einer Garnitur Lämmerfelle dürfen weder weniger noch mehr Stücke angenommen werden, und es müssen durchgehends Winterfelle sein, welche in Schrott gearbeitet, jedoch nicht ausgedert sind.

f) Von Fußbekleidungsstücken werden deutsche Schuhe, ungarische Schuhe, Halbstiefel, Husaren-Gizmen und Gzikosen-Gizmen nach der neuesten Form gefordert; es dürfen daher altartige nicht offerirt werden.

Jede Fußbekleidungs-Gattung muß in den dafür bei Abschließung des Kontraktes festgesetzten Klassen und Prozenten geliefert werden, doch ist der Lieferant an dieses Verhältniß nicht gleich im Anfange der Lieferung gebunden, sondern es wird nur gefordert, daß in keiner Klasse eine Ueberlieferung geschehe, und daß das früher in einer oder der andern Klasse weniger Gekaufte bis zum Ablaufe der Frist nachgetragen werde.

Wer eine Lieferung auf deutsche Schuhe anbietet, muß sich verbindlich machen, auf jedes hundert Paar deutsche, 60 Paar ungarische Schuhe, sowie 30 Paar Stiefel und 10 Paar Gizmen mit zu liefern, wenn eine solche Anzahl gefordert wird.

Zur Erkennung der innern Beschaffenheit bei fertigen Stücken müssen sich die Lieferanten der vorgeschriebenen Zertrennungsprobe unterziehen, und sich gefallen lassen, die aufgetrennten Stücke, wenn auch nur eines davon unangemessen erkannt wird, ohne Anspruch einer Vergütung für das geschehene Auftrennen, sammt der übrigen nicht aufgetrennten Parthie als Ausschuß zurückzunehmen.

g) Das zu Fußbekleidungen im fertigen oder zugeschnittenen Zustande verwendete Ober- und Brandsohlenleder muß ohne Zusatz einer Alaun- oder Salzbeize, und das Pfundsohlenleder in Knoppem gar gearbeitet sein.

Diejenigen Mängel, welche, wie vorbesagt, das Oberleder nicht zum Ausschusse machen, werden auch die zugeschnittenen Fußbekleidungen von der Uebernahme nicht ausschließen, wenn sie sich an solchen Stellen befinden, wo sie für die Dauer oder sonstige gute Qualität und das Ansehen derselben keinen Nachtheil herbeiführen.

2. Die Differenzen haben die Termine, in welchen sie die Einlieferung bewirken wollen, in dem Offerte genau anzugeben, nur dürfen dieselben nicht vor dem Monat März 1858 fallen, und nicht über den letzten Dezember 1858 hinausgehen.

Dem Armees-Ober-Kommando steht es übrigens frei, die offerirten Einlieferungstermine innerhalb des bemerkten Zeitraumes, mit Rücksicht auf den Bedarf der offerirten Gegenstände zu reguliren.

3. Der Differenz muß die Quantitäten, die er liefern will, bei Tüchern, Hallina, Leinwänden und Zwischen pr. Wiener-Ellen, bei Pferd- und Bettklohen pr. Stück, bei Ober-, Pfundsohlen-, Terzen-, Fuchten- und Brandsohlenleder pr. Wiener-Zentner, bei Kalbfellen gattungswise pr. Stück, bei Samischleder Kernstücke per schwere Garnitur und per leichte Garnitur, ferner bei Lämmerfellen per Garnitur, bestehend in 3 Stück weißen zu Pelzfutter, bei Fußbekleidungen per Paar komplet zugeschnittene oder fertige Schuhe, Halbstiefel und Husaren-Gizmen in Ziffern und Buchstaben, dann die Monturs-Kommissionen, wohin, und die Lieferungstermine, in denen er liefern will, deutlich angeben.

Die ebenfalls mit Ziffern und Buchstaben per Elle, Stück, Paar etc. anzusetzenden Preise sind in Konventions-Münze Bank-Waluta anzugeben.

Für die Zuhaltung des Offertes ist ein Reugeld (Badium) mit 5% des nach den geforderten Preisen entfallenden Lieferungswertes entweder an eine Monturs-Kommission oder an eine der bestehenden Kriegs-Kassen, mit Ausnahme der Wiener, zu erlegen, und der darüber erhaltene Depositenchein, abgesehen von dem Lieferungs-Offerte, unter einem eigenen Umschlage einzusenden, da das Offert bis zur kommissionellen Eröffnung an einem bestimmten Tage, versiegelt liegen bleibt, während die Badien sogleich der einstweiligen Amtshandlung unterzogen werden müssen.

4. Die Reugelder können im Baren oder in österreichischen Staatspapieren nach dem

Börsenwerthe, in Realhypotheken oder in Gutstehungen geleistet werden, wenn deren Annehmbarkeit als pupillarmäßig von der Finanz-Prokuratur anerkannt und bestätigt ist.

Da zur Uebernahme der Badien nur die Monturs-Kommissionen und Kriegs-Kassen, mit Ausnahme der Wiener, berufen sind, so ist sich wegen des Erlags bei Zeiten an selbe zu wenden, widrigens die Differenzen es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn ihre Badien, wegen des zu großen Andranges von Erlegern in den letzten Tagen vor Ablauf des Offert-Einfendungs-Termines, nicht mehr angenommen werden könnten.

5. Sowohl die Offerte, als auch die Depositencheine oder Badien müssen jedes für sich in einem eigenen Couvert versiegelt sein, und entweder an das hohe Armees-Ober-Kommando bis 6. (sechsten) Jänner 1858 12 Uhr Mittags, oder an ein Landes-General-Kommando bis 28. (acht und zwanzigsten) Dezember 1857 eingefendet werden, und es bleiben die Differenzen für die Zuhaltung ihrer Angebote bis 15. (fünfzehnten) Februar 1858 in der Art verbindlich, daß es dem Militär-Aerar freigestellt bleibt, in dieser Zeit ihre Offerte ganz oder theilweise, oder auch gar nicht anzunehmen und auf den Fall, wenn der eine oder der andere der Differenzen sich der Lieferungsbewilligung nicht fügen wollte, sein Badium als dem Aerar verfallen, einzuziehen.

Die Badien derjenigen Differenzen, welchen eine Lieferung bewilliget wird, bleiben bis zur Erfüllung des von ihnen abzuschließenden Kontraktes als Erfüllungs-Kautions liegen, können jedoch auch gegen andere sichere, vorchriftsmäßig geprüfte und bestätigte Kautions-Instrumente ausgetauscht werden; jene Differenzen aber, deren Anträge nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide die Depositencheine zurück, um gegen Abgabe derselben die eingelegten Badien wieder zurück beheben zu können.

6. Von jedem Konkurrenten muß mit seinem Offerte ein Zertifikat, welches zu Folge a. h. Befehlsschreibens vom 23. Oktober 1855 stempelfrei ist, beigebracht werden, durch welches er von einer Handels- und Gewerbekammer, oder wo eine solche nicht besteht, von dem Innungs-Vorstande befähigt erklärt wird, die zur Lieferung angebotene Menge in den bestimmten Terminen verlässlich abzustatten.

7. Die Form in welcher die Offerte zu verfassen sind, zeigt der Anschluß, nur müssen sie mit einem 15 kr. Stempel versehen sein und, wie gesagt, unter besonderem Couverte, da sie kommissionell eröffnet werden, mit dem ebenfalls gesonderten couvertirten Depositencheine überreicht werden.

8. Offerte mit andern, als den hier aufgestellten Bedingungen bleiben unberücksichtigt, und es wird das offerirte Quantum und das Verhältniß des geforderten Preises zu den Preisen der Gesamt-Konkurrenz nicht der alleinige Maßstab für die Betheilung sein, sondern es werden bei dieser auch die Leistungsfähigkeit des Differenzen, insbesondere aber seine Verdienste durch bisherige qualitätsmäßige und rechtzeitig abgestattete Lieferungen, seine Solidität und seine Verlässlichkeit in die Waagschale gelegt.

Nachtrags-Offerte, so wie alle nach Verlauf der oben festgesetzten Einreichungs-Termine einlangenden Offerte werden zurückgewiesen.

9. Die übrigen Kontrakt-Bedingungen sind im Wesentlichen folgende:

a) Die bei den Monturs-Kommissionen erliegenden gesiegelten Muster werden bei der Uebernahme als Basis angenommen, und es werden die Differenzen insbesondere auf die bereits im vorigen Jahre eingeführte neue Art Fußbekleidungen aufmerksam gemacht und auf die bei den Monturs-Kommissionen erliegenden Muster verwiesen;

b) alle als nicht mustermäßig zurückgewiesenen Sorten müssen binnen 14 Tagen ersetzt werden, wogegen für die übernommenen Stücke die Zahlung in den bedungenen Monate bei der betreffenden Monturs-Kommissions-Kassa

geleistet, oder auf Verlangen bei der nächsten Kriegs-Kassa angewiesen wird;

c) nach Ablauf der bedungenen Lieferungsfrist bleibt es dem Aerar unbenommen, den Rückstand auch gar nicht, oder gegen einen Pönal-Abzug von 15% (Prozent) anzunehmen;

d) auch steht dem Aerar das Recht zu, den Lieferungs-Rückstand auf Gefahr und Kosten des Lieferanten, wo er zu bekommen ist, um den gangbaren, wenn auch höheren Preis anzukaufen, und die Kosten-Differenz von demselben einzuholen;

e) die erlegte Kautions wird, wenn der Lieferant nach Punkt c und d kontraktbrüchig wird, und seine Verbindlichkeit nicht zur gehörigen Zeit oder unvollständig erfüllt, vom Aerar eingezogen;

f) glaubt der Kontrahent sich in seinen, aus dem Kontrakte entspringenden Ansprüchen gekränkt, so steht ihm der Rechtsweg offen, in welchem Falle er sich der Gerichtsbarkeit des Militär-Landes-Gerichtes zu unterwerfen hat;

g) stirbt der Kontrahent, oder wird er zur Verwaltung seines Vermögens vor Ablauf des Lieferungs-Geschäftes unfähig, so treten seine Erben oder gesetzlichen Vertreter in die Verpflichtung zur Ausführung des Vertrages, wenn nicht das hohe Aerar in diesen Fällen den Kontrakt auflöst, endlich hat

h) der Kontrahent von den drei gleichlautenden Kontrakten ein Pare auf seine Kosten mit dem klassenmäßigen Stempel versehen zu lassen.

Vom Landes-General-Kommando am 23. November 1857.

ad 17. Abtheilung. 15 kr. Stempel.

Offerts-Formulare.

Ich Endesgefertigter, wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk, Kreis, oder Komitat, Provinz) erkläre hiemit in Folge der geschehenen Ausschreibung.

Minimum des Anbotes
2000 . . . Wiener Ellen weißes, $\frac{1}{4}$ Wiener Ellen breites ungenähtes unappretirtes Monturstuch die Elle zu . . fl. . . kr. Sage:

5000 . . . Wiener Ellen weißes, $1\frac{1}{16}$ Wiener Ellen breites schwendungsfreies unappretirtes Monturstuch die Elle zu . . fl. . . kr. Sage:

5000 . . . Wiener Ellen lichtblaues, $1\frac{1}{16}$ Wiener Ellen breites schwendungsfreies in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch zu Pantalons die Elle zu . . fl. . . kr. Sage:

5000 . . . Wiener Ellen dunkelblaues, $1\frac{1}{16}$ Wiener Ellen breites schwendungsfreies in Wolle gefärbtes unappretirtes Monturstuch die Elle zu . . fl. . . kr. Sage:

5000 . . . Wiener-Ellen dunkelgrünes, $1\frac{1}{16}$ Wiener-Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu . . fl. . . kr. Sage:

5000 . . . Wiener-Ellen dunkelbrannes, $1\frac{1}{16}$ Wiener-Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu fl. kr. Sage:

5000 . . . Wiener-Ellen graumelirtes, $1\frac{1}{16}$ Wiener-Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu fl. kr. Sage:

5000 . . . Wiener-Ellen hechtgraues, $1\frac{1}{16}$ Wiener-Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu fl. kr. Sage:

400 . . . Wiener-Ellen mohrengraues, $1\frac{1}{16}$ Wiener-Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch die Elle zu fl. kr. Sage: